

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Pettizeile, oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 43

Samstag, den 10. April 1915

51. Jahrgang.

Das Mittelmeer und der Weltkrieg.

In den letzten Wochen, wo die Feinde ihre so verlustreichen Stürme auf die Dardanellen unternommen haben, ist es den Mittelmeerländern doch allmählich klar geworden, daß auch für sie selbst bei dem jetzigen Kriege ungemein viel auf dem Spiele steht. Die in Frage kommenden Staaten sehen allmählich ein, daß sie bei einem Siege der Feinde Deutschlands für immer zur politischen Bedeutungslosigkeit gerade auf dem Meere verurteilt sein würden, das für sie eine Quelle zukünftiger Größe sein müßte.

England hat mit dem geübten Instincte des echten Pächtervolkes richtig erkannt, daß die weltpolitische Lage nunmehr sich zu ändern beginnt, daß wieder die Wege zum Osten wichtiger und wichtiger werden.

Vom grauen Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters war das Mittelmeer der Schauplatz des Völkergehehens zur See. Das Mittelmeer hat Griechenland groß gemacht und Karthago reich werden lassen, bis endlich Rom die Herrschaft über das Meer errang und kraft dieser Seeherrschaft sich auszuwachsen zum Weltreich. Und im Mittelalter war dann seit den Tagen des wiedererwachenden Handelsverkehrs Konstantinopel, das alte Ostrom, die wichtigste Stadt der Welt geworden; denn die Stadt war die Pforte nach Asien und besonders nach Indien.

Und wenn Italien dann von der Zeit der Kreuzzüge bis zum Ausgange des Mittelalters handelspolitisch das erste Land der Welt wurde, so dankte es dies bloß dem Mittelmeer. Ja, selbst die Blüte der süddeutschen Städte in jener Zeit wurde indirekt bedingt durch das Mittelmeer und den Handel mit dem Osten. Die Waren, welche von Konstantinopel die Donau hinauskamen, ließen Regensburg durch ein Jahrhundert hindurch die erste Handelsstadt in Süddeutschland werden, bis nachher Augsburg, Ulm, Nürnberg, Basel und Straßburg mächtiger wurden, weil diese letzteren Städte die Waren aus Oberitalien holten und weiter verfrachteten. Die herrliche Kulturblüte jener Städte in Süddeutschland hatte ihre tiefsten Wurzeln im direkten oder indirekten Handel mit dem Osten. Italiens Reichthum im Mittelalter aber war ganz begründet auf der Tatsache, daß das Mittelmeer der Schauplatz des Seehandels war.

Der Fall Konstantinopels wird nicht umsonst als der Markstein in der Geschichte angesehen, wo das Mittelalter zu Grabe sank und die neue Zeit heraufstieg. Mit Konstantinopels Fall wurde die Hauptpforte nach Asien für Westeuropa verschlossen. Es war dann nur noch eine Frage der Zeit, bis auch der letzte Landweg nach Indien, der über Aegypten, in die Hände der damals noch nicht von europäischer Kultur durchsehten Türken fiel. Darum begannen gleich nach dem Falle Konstantinopels die Versuche, einen Seeweg nach Indien zu finden. Die Versuche brachten den Weg, aber auch die Entdeckung der Neuen Welt.

Nun hatte das Mittelmeer aufgehört, der Schauplatz des Welt Handels zu sein. Die Küstenländer am Atlantischen Ozean wurden jetzt mächtig. Italiens Handelsblüte zerfiel, weil die Seewege um Afrika gingen, und vor allem infolge der ständig wachsenden Bedeutung der Neuen Welt. Die Länder der Neuen Welt wurden nun die Hauptzielpunkte des Handels und sind es geblieben bis tief in das 19. Jahrhundert hinein.

In unseren Tagen beginnt sich nun wiederum ein weltgeschichtlicher Wandel zu vollziehen. Amerika ist im letzten Menschenalter so selbständig geworden, daß es als Absatzland für Industriewaren und als Rohstoffbezugsquelle bei weitem nicht mehr die Gewinnmöglichkeiten bietet wie früher. Seit

ein paar Jahrzehnten ist zudem die Lösung ausgegeben: Amerika den Amerikanern. Der Panamakanal, der eben fertig geworden ist, wird hier große Veränderungen bringen. Er verkürzt aber auch den Weg für die Amerikaner nach Australien und nach dem fernen Osten von Asien. Nicht lange wird es dauern, und Amerika und Japan werden miteinander ringen um die Herrschaft im Stillen Ozean. Das gegenwärtige Vorgehen Japans in China bedeutet schon eine weitgehende Verdrängung Amerikas dort. Je weiter die Entwicklung schreitet, desto weniger ist in der Neuen Welt und am äußersten Ostrand der Alten Welt zu holen. Darum haben europäische Staaten seit der Jahrhundertwende ihre Blicke wieder mehr gelenkt nach den noch wenig erschlossenen, zukunftsreichen Gebieten der Alten Welt. Die Mittelmeerküsten von Afrika, besonders Aegypten und die anschließenden Länder von Vorderasien waren ihr Ziel; die asiatische Türkei wollen unsere Gegner bei diesem Kriege verteilen. Darüber hinaus weist der Weg durch den Suezkanal nach den noch wenig entwickelten Gebieten Persiens und nach Ostasien. Da all diese Länder in der Hauptsache wirtschaftlich erst erschlossen werden müssen, aber eine große Zukunft versprechen, so muß das Mittelmeer in der nächsten Zeit wieder mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Ja, es ist wahrscheinlich, daß das Mittelmeer für die westeuropäischen Staaten der Hauptschauplatz des Seehandels wird.

Darum will England sich die absolute Herrschaft im Mittelmeere bei diesem Kriege sichern. Frankreich braucht es als Rivalen nicht zu fürchten. Wegen Rußland aber will es allem Anschein nach auf einer der griechischen Inseln vor den Dardanellen ein zweites Gibraltar errichten. Durch den Besitz von Gibraltar würde es den Westeingang, durch jenen von Lemnos den nördlichen Zugang, durch den Besitz des Suezkanals aber den südlichen Ausgang des großen Seebeckens beherrschen. Würde dieser Plan Englands gelingen, so könnten weder Spanien, noch Italien, noch Griechenland und die anderen Balkanstaaten durch das direkte Angrenzen oder die Nachbarschaft des Mittelmeeres groß werden. Sie alle wären von England abhängig. Darum wird in diesem Krieg auch das Schicksal der Mittelmeerländer entschieden. („Düsseld. Tagebl.“)

Kriegsnachrichten.

Großes Hauptquartier, 8. April. (W. B. Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: In der Wörröbene östl. und südöstl. von Verdun scheiterten sämtliche franz. Angriffe. Von der Combreshöhe wurden die an einer Stelle bis in unsere vordersten Gräben eingedrungenen feindl. Kräfte im Gegenangriff vertrieben.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauern fort.

Aus dem Selouswald westl. von St. Mihiel gegen unsere Stellungen vorgegangene Bataillone wurden unter schwersten Verlusten in diesen Wald zurückgeworfen. Im Walde von Milly sind erbitterte Nahkämpfe im Gange. Im Walde westl. von Apremont stießen unsere Truppen den Feind, der erfolglos angegriffen hatte, zurück. 4 Angriffe auf unsere Stellungen westlich von Flirey, sowie 2 Angriffe westl. des Priesterwaldes brachen unter sehr schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen. 3 nächtliche Vorstöße im Priesterwalde mißglückten. Der Gesamtverlust der Franzosen auf der ganzen Front war wieder außerordentlich groß, ohne daß sie auch nur den geringsten Erfolg zu verzeichnen hatten.

Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

In der Gegend Kethel war ein französisches Flugzeug, das aus Paris kam, zum Landen gezwungen. Der Flugzeugführer gab an, daß über die franz. Verluste in der Champagne-Schlacht in Paris noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen sei.

Westl. Kriegsschauplatz. Auf der Ostfront hat sich nichts ereignet. Das Wetter ist schlecht, die Wege im russischen Grenzgebiet sind zur Zeit grundlos.

Oberste Heeresleitung.

Berlin 8. April. Aus Rosendaal meldet der „Lokal-Anzeiger“: Generalissimus Joffre besuchte in Begleitung des Unterchefs des belgischen Generalstabs und des Generals Grossetti die Stellungen der Armee König Alberts. An ein Freiwilligenregiment richtete der französische Oberbefehlshaber folgende Worte:

„Liebe Waffenbrüder!

Der Anfang unserer großen Offensive, die über das Schicksal Belgiens entscheiden soll, ist nahe. Der Feind rüstet zu einem hartnäckigen Widerstand. Wenn alles gut geht, sind wir in drei Wochen im Herzen Belgiens und zücken das Schwert um Deutschlands Herz zu treffen. Macht Euch auf große Opfer gefaßt. Es gibt kein Zurück, wenn der Ruf „en avant“ erklingt.“

Köln, 9. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Nach Berichten aus Genua wurden 2300 Poststücke der Deutschen Reichspost von englisch-französischen Kreuzern als Ergebnis ihrer Durchsuchungen italienischer Postdampfer in der abgelassenen Woche in das in Toulon eingerichtete englisch-französische Zensuramt eingeliefert. Alle aus überseeischen Ländern nach Deutschland abgejagten Briefe und Postkarten, Gelder und Postpakete werden ebenso beschlagnahmt wie Postsendungen aus Deutschland.

Berlin, 8. April. Aus Rom meldet das „Berl. Tagbl.“: Die „Stampa“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem früheren leitenden Staatsmann, der die Ansicht ausdrückt, daß der Weltkrieg nicht bis zum Winter dauern werde. Frankreich könne nicht mehr so lange Widerstand leisten, nicht etwa weil es an Geld, sondern weil es an Mannschaften fehle. Allerdings werde England den Aushungerungskrieg gegen Deutschland fortzusetzen und den Konflikt zu verlängern suchen. Aber dieses System müsse die Geduld seiner Alliierten ermüden. Der Minister glaubt auch nicht an die Forcierung der Dardanellen. Den für den Krieg entscheidenden Zusammenstoß erwartet der Staatsmann im Sommer, so daß die Jahreswende den Frieden bringen dürfte.

Berlin, 9. April. Verschiedene Blätter melden: Die „Nowoje Wremja“ gibt zu, daß die politische Mission des Fürsten Trubezkoi bei den Balkanstaaten gescheitert sei. Den Grund zu diesem Mißerfolg bilde die Haltung Griechenlands.

Berlin, 8. April. Aus Wien meldet der „Lokalanz.“: Wie die russischen Blätter berichten, herrscht in Przemyśl Ruhe und die innere Stadt, die von der Kriegssackel nur wenig gestreift wurde, hat wieder ihr ehemaliges Aussehen erlangt. Kausläden, Cafés und Kosthäuser sind neuerdings wieder geöffnet. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist in vollem Gange. Den wohlhabenden Einwohnern wurde gestattet, sich nach Lemberg zu begeben. An der Wiederherstellung des zerstörten Eisenbahnkörpers wird eifrig gearbeitet. Die Ankunft des russischen Generalissimus, Großfürsten Nikolajewitsch, in Przemyśl wird für die nächste Woche erwartet.

Am 8. April. (EGB.) Vor kurzem erfuhren wir, daß beim Ausbruch der Unruhen in Singapur ein Teil der dort von den Engländern gefangen gehaltenen Emdenleute geflohen sei, daß ihr Zufluchtsort aber unbekannt geblieben sei. Nun erhielt eine hiesige Dame einen vom 9. März datierten Brief aus Padang auf Sumatra, daß dort die neun in Singapur entkommenen Emdenleute glücklich angelangt seien. Unter ihnen befindet sich ein Offizier der „Emden“, der schon früher mit einem Kohlendampfer von den Engländern weggenommen worden war. Die Leute berichten von schmählicher Behandlung und äußerst knapper Verköstigung.

Vermischtes.

Die Sorge um das leibliche Wohl unserer Feldgrauen soll uns nicht davon abhalten, unseren Sendungen stets auch geistige Kost hinzuzufügen, um den im Felde Stehenden die Zeit des Wartens und Zuwartens zu kürzen. Man ist sicher, viel Freude zu machen, wenn man für diesen Zweck die Weggendorfer-Blätter auswählt, die von jeher zu den beliebtesten Unterhaltungsblättern gehört haben. Neben dem gewohnten, gediegenen künstlerischen, und lustigen literarischen Inhalt der Weggendorfer-Blätter findet sich in der jeder Wochennummer seit Ausbruch des Krieges beigefügten Kriegs-Chronik manch Treffendes in Bild und Wort über die jeweilige politische Lage und über unsere Feinde und deren Schwächen. Dabei ist, wie man es von den Weggendorfer-Blättern gewohnt ist, der Anstand nie verletzt und auch die Achtung, die man seinen Feinden schuldet, bleibt stets gewahrt. Die Nr. 1265 bringt ein stimmungsvolles Gedicht zu Bismarcks 100. Geburtstag mit einem Porträt des ersten Reichskanzlers in künstlerischer Einfassung von G. Traub. Nicht allgemein bekannt ist es noch, daß man die Weggendorfer-Blätter innerhalb Deutschlands bei jedem Postamt an eine beliebige Feldpostadresse bestellen kann; die Beförderung übernimmt dann die Feldpost. Der Zuschlag zum Abonnementspreis beträgt monatlich nur 10 Pfennig. Das Abonnement auf die Weggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Der Abonnementspreis beträgt ohne Porto 3 M. vierteljährlich; jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an.

Berlin, 8. April. (WB.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt zu der Geburt einer Prinzessin im Kronprinzlichen Hause: Mit inniger Freude wird die Kunde von der Geburt einer Prinzessin im Hause des Kronprinzenpaares in Preußen und ganz Deutschland begrüßt werden. Der Schar der blühenden Söhne des Kronprinzen und der Kronprinzessin reiht sich ein Töchterchen an, das sich im Volk alsbald der gleichen Beliebtheit erfreuen wird wie die ersten vier Sprossen der Kronprinzlichen Familie. Die herzliche Anhänglichkeit, die unser Volk mit dem Herrscherhause von altersher verbindet und die in der gegenwärtigen ersten Zeit in besonders ausgiebiger Weise zum Ausdruck gelangt, wird allenthalben wärmste Segenswünsche für die Prinzessin und für das hohe Elternpaar und für das ganze Hohenzollernhaus wachrufen. Gleichwie Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin das hohe Glück beschieden war, einen Kreis gesunder und frohgemuter Sprossen heranwachsen zu sehen, ist es Ihren kaiserlichen und königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin vergönnt, von einer Schar vielverheißender Nachkommen umgeben zu sein. Möge die Vorsehung auch fürderhin über der Herrscherfamilie walten und die neugeborene Prinzessin in ihren Schutz und Schirm nehmen, auf daß sie als neue Zierde des Hohenzollernhauses blühe und gedeihe!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Kriegskonfirmation.

Kriegskonfirmation! — Wem steht in diesem Jahre der Sinn nach fröhlicher Feier, wenn der Vater fern ist und seinem Kinde zum ersten Gang die segnende Hand nicht auflegen kann, wenn liebe Brüder auf der Wacht fürs Vaterland oder im heißen Kampfe stehen? Der Tag, der sonst reich machte durch die Gemeinschaft der Liebe, macht diesmal Not und Armut doppelt fühlbar.

Aber unter der rauhen Außenseite liegt der Segen. Konfirmation ist Befestigung und der inneren Festigung der Jugend sind Stille, Ernst und Einfachheit förderlicher als festfrohe Unruhe, reiche Geschenke und Gastereien. Dieser wird unter solchem Erleben der Ernst der Vorbereitungszeit und des Einsegnungstages, inniger das Treugelübde vor dem Altar. Der Krieg erzieht unsere Jugend besser als wir es vermöchten. Er lehrt, daß hohe

Güter nicht ohne Kampf zu behaupten sind. Er lehrt, daß nur ein reines Gewissen gekostet und tapfer macht. Er lehrt, daß die Kräfte wachsen an großen Aufgaben. Seine Eigenart pflegen, sich ausleben — hieß wohl früher die Losung, heute heißt sie: Unterordnung unter das Ganze, Das Leiden unserer Tapfern im Felde, das stille Heldentum der Schwestern im Kriegslazarett, wird seine Sprache von selbst sprechen: Nicht Weichlichkeit, sondern Abhärtung, nicht Eigenbrödelei, sondern brüderlicher Dienst und fröhlicher Wettstreit zur Weckung und Übung aller Kräfte, nicht Schläferei, sondern Selbstzucht! „Ihr habt euch selbst überwunden, das ist mehr als eine gewonnene Schlacht“, so ehrte einst jener Statthalter der Niederlande den Brandenburgischen Kurprinzen, als er den Versuchungen des üppigen Haag mannhast entflohen und zu ihm ins Kriegslager gekommen war. Aus dem Kurprinzen wurde der Kurfürst, der den Grund zu Preußens Größe gelegt hat. — Treu im Wachen, Handeln und Dulden! heißt jetzt die deutsche Losung! Und zwänge die Not der Zeit zu einem bescheidenen Beruf, „niemand lasse den Glauben fahren, daß Gott durch ihn eine große Tat tun will.“ Mit unserem Volk hat Gott große Dinge vor. Es ist unserer Jugend Ehre, daß sie in diese Zukunft hineinwächst. Der Glaube an sie erhebe sie zu hohem Sinn und großer Tat zur Ehre des deutschen Namens und zum Bau des Reiches Gottes!

Widdach, 10. März. Im Volksschullazarett, dem der Kirchenchor gestern Abend einen Besuch abstattete, wurde er mit Freuden aufgenommen. Es hatten sich sämtliche Pflegerinnen des Lazarets eingefunden, und auch die Leiterin, unsere verehrte Frau Stadtschultheiß, war anwesend. Mit vor Freuden leuchtenden Augen lauschten die verwundeten Krieger den zarten, innigen Weisen, und bei dem Lied: „Aus der Jugendzeit“ schlich sich manchem eine stille Träne ins Auge. Frau Bosh, schon längst als brillante Sängerin bekannt, trug einige reizende Volkslieder vor und begleitete dieselben auf ihrer Gitarre. Zu stürmischem Beifall riß Fräulein Beck die Zuhörer hin, als sie einige Gedichte in schwäbischer Mundart vortrug. Wenn auch manche der Soldaten den schwäbischen Dialekt nicht ganz verstanden, so freuten sich doch alle mit den Fröhlichen. Ein Landwehrrmann dankte der Vorstandschast und den Pflegerinnen des Lazarets, sowie dem Kirchenchor, der natürlich nicht versäumt hatte, wieder einige Zigarren usw. mitzunehmen. Wenn wir die ersten Verwundeten, die im Volksschullazarett waren, vielleicht zu arg verhätschelt haben, so dürfen wir diese tapferen Männer, die seit acht Monaten im Felde standen, nicht vernachlässigen, sondern müssen suchen, ihnen Freude zu bereiten. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

(Schont die Palmkäzchen) Wir möchten an die Deffentlichkeit die ergebenste Bitte richten, in unserer an und für sich an Frühjahrsblumen armen Gegend, alle Frühjahrssträucher und Pflanzen zu schonen. Am schlimmsten ergeht es ja gegenwärtig unseren Weiden (Palmkäzchen) und dem Haselnußstrauch. Ist es nötig, ganze Niesbüschel jeden Tag (besonders Sonntags) mit nach Hause zu schleppen, die man kaum tragen kann oder die Sträucher alsbald nach dem Abreißen wieder wegzuworfen, wie man das besonders von den Kindern auf Spazierwegen sieht? Genügt nicht auch ein kleiner Strauß für daheim?

Als Beispiel, daß auch Arbeiter ganz ordentliche Gedichte in Kriegszeiten zuwege bringen (vergl. Leitartikel in letzter Nummer) möge nachfolgendes Gedicht von einem Sohn eines hiesigen Bürgers, Albert Müller, Kriegsfreiwilliger, zeigen:

Schwabenblut.

In Rußland an dem Buzaraß,
Da regnet es in einem Guß,
Nicht weit davon in einem Graben,
Da liegen unsre wackren Schwaben.
Der Dreck läuft ihnen in die Stiefel,
Das ist für sie ein großes Uebel,
Gibt kalte Füße, kalte Knie,
Gibt Rheumatismus wie noch nie.
Dazu kommt noch als große Plag',
Die Russen schießen Nacht und Tag.
Doch uns're Schwaben ohne Schen,
Die halten aus: „Furchtlos und treu.“
Wartet nur ihr Tropfen,
Wir wollen euch schon klopfen!
Bald kommt der Sturm im Einzelkampf,
Rußland kaum mehr Heere aus dem Boden stampft;
Dann werden in dem Zarenreiche,
Wohl auch bekannt die „Schwabenstreich“.

Lezte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 9. April. (WB.) Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: Aus dem völlig zusammengeschossenen Ort Drie-Grachten an der Yser wurden die Belgier wieder vertrieben. 2 belg. Offiziere, 100 Mann, 2 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Als Erwiderung auf die Beschießung der hinter unserer Stellung gelegenen Ortschaft wurde Heims, in dem große Ansammlungen von Truppen und Batterien erkannt wurden, mit Brandgranaten belegt.

Nördlich vom Gehöfte Beau-Sejour nordöstlich von Le Mesnil entrissen wir gestern Abend den Franzosen mehrere Gräben, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Wiederholte Eroberungsversuche während der Nacht waren erfolglos.

In den Argonnen mißglückte ein franz. Infanterieangriff, bei dem die Franzosen erneut Bomben mit einer bedeutenden Gaswirkung gebrauchten.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauerten mit gesteigerter Heftigkeit an. Die Franzosen hatten bei diesen wieder gänzlich erfolglosen Angriffen die schwersten Verluste.

In der Boevre-Ebene griffen sie vormittags und abends erfolglos an. Zur Befestigung der Maashöhe bei Combrès setzten sie mit neuen Kräften ein. Ein Angriff auf den Selouze-Wald nördl. von St. Mihiel brach an unseren Hindernissen zusammen. Im Ailly-Wald sind wir im langsamen Fortschreiten. Westl. Apremont mißglückte ein franz. Vorstoß. Nächtliche Vorstöße der Franzosen waren hier erfolglos.

Franz. Angriffe erstarben westlich von Flixey in unserer Artilleriefeuer, führten aber nördlich und nordöstl. des Ortes zu erbittertem Handgemenge, in dem unsere Truppen die Oberhand gewannen und den Feind zurückwarfen.

Auch im Priesterwalde gewannen die Franzosen keinen Boden.

Ein feindl. Versuch, das von uns besetzte Dorf Bezagne-La-Grande südwestlich von Chateau-Salines zu nehmen, scheiterte.

Am Sudelkopf wurde ein Mann des franz. 334. Regiments gefangen genommen, der Dum-Dum-Geschosse bei sich hatte.

Am Hartmannsweilerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Westl. Kriegsschauplatz: Westlich von Kalvaria haben sich Gefechte entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Sonst hat sich auf der Ostfront nichts Besonderes ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 9. April. (WB.) Bis zum 9. April sind auf die zweite Kriegsanleihe 4640 Millionen eingezahlt worden, das sind mehr als die Hälfte der Gesamtzeichnung von 9060 Millionen.

Berlin, 9. April. Aus Amsterdam meldet die „Vossische Zeitung“: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Die Armeen der Verbündeten, mit amerikanischem Fleisch ernährt, hinter amerikanischem Stacheldraht verschanzt, beschießen die Deutschen mit amerikanischen Granaten, sagte kürzlich ein Amerikaner, und jedermann weiß, daß er damit noch lange nicht alles gesagt hatte. Jetzt kommt Amerika mit einer Grabemaschine, die in der Stunde etwa 75 Meter Laufgraben anlegt. Man nimmt an, daß die Grabemaschine für die Schanzarbeiten dieselbe Bedeutung haben wird wie das Maschinengewehr für die Schützlinie.

Basel, 9. April. Das japanische Handelsministerium veröffentlicht nach den „Baseler Nachrichten“ vom 4. April eine Zusammenstellung, nach der durch deutsche Kapertreuzer 14 japanische Handelsdampfer verloren gegangen sind, darunter zwei gegen Mitte März.

Bedrohliche Anzeigen aus Italien?

Röln, 9. April. Aus Rom und Neapel und anderen Städten des Südens ist gestern ein großer Teil der deutschen Kolonien abgereist. In Neapel fuhren gestern etwa 30 Personen ab, darunter die angesehensten Mitglieder der deutschen Kolonie, die mit ihren Familien zum Teil schon 40 Jahre in Italien ansässig waren.

London, 9. April. Der Petersburger Sonderkorrespondent des „Standard“ drahtet seinem Blatte: Nach Meldungen aus dem Kaukasus hat die türkische Armee eine ziemlich heftige Offensive ergriffen. Der Angriff erfolgte gegen den russischen rechten Flügel in der Nähe des kleinen Hafens Khopa. Die Kämpfe dauern noch an,

Reisfutturmehl und Hächfelmelasse.

Unser Vorrat an vorstehenden Futtermitteln ist ab 15. April für die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte beschlagnahmt. Den Fuhrwerks- und Viehbesitzern wird empfohlen, ihren Bedarf noch vor dem 15. April abzuholen.

Wildbad, den 9. April 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Die hiesigen Händler mit Futtermitteln werden auf ihre Anzeigepflicht über ihre Vorräte an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. gemäß Bundesratsverordnung vom 31. März 1915 hingewiesen.

Wildbad, den 9. April 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Kinderwagen Sportwagen Leiterwagen

in reicher Auswahl sind zu haben bei

Robert Treiber.

DER BILLIGE PREIS
ALLEIN MACHT ES NICHT

MERCEDES- STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des MERCEDES-Stiefels



Einheitspreis:
12⁵⁰

Standard 14⁴⁵
Extra Qualität 16⁰⁰

Tausende tragen unsere beliebte Marke. — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:
Schuhhaus WILHELM TREIBER,
Ludwig-Seegerstrasse.

Alle Sorten
Feldpost-Schachteln
sind zu haben bei
R. Treiber

Karl Schrempf, Kürschnermeister

Westliche 5 Pforzheim Telefon 2404

Fabrik und Lager
feinster Pelzwaren,
Hüte und Mützen.

Neue Gesangbücher

in allen Preislagen

stets vorrätig bei

J. Paucke, Buchhandlung.

Hauptstrasse 99.

H. Forstamt Wildbad. Nadelstammholz- Verkauf.

Am Samstag, 24. April ds. Js., vorm. 10 Uhr, in Wildbad im Rathaus aus Staatswald 11, obere Lehenwaldebene, 23 Binderwegle, 24 Bodstall, 26 Kohlsteigle, 27 Kellerloch, 77 Rohmiß (wiederholt) 92 Böllert, sowie Scheidholz vom ganzen Forstbezirk: Laugholz normal und Ausschub: Forchen 135 Stück mit 125 Fm. I., 113 II., 52 III., 8 IV., Kl. Tannen und Forchen: 2657 Stück mit 1180 Fm. I., 805 II., 653 III., 253 IV., u. 340 V., 4 Fm. VI. Kl. Ab-schnitte: 508 Stück 333 Fm. I., 170 II. und 36 III. Kl. Das Ausschubholz ist zum vollen Taxpreis berechnet. Die bedingungslosen verschlossenen Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und zehntels Prozenten der Taxpreise, wollen unterschrieben und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ bis spätestens Samstag, den 24. April, vormittags 1/2 10 Uhr beim Forstamt Wildbad eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, der die Bietenden anwohnen können, findet um 10 Uhr im Rathaus statt. Losverzeichnisse und Angebotsformulare vom Forstamt erhältlich.

Auf kommende Bedarfszeit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in sämtlichen

Bürstenwaren

und bitte um geneigten Zuspruch
Robert Treiber.

Vegetables Ei!

Vorteilhafter Ersatz für Eier per Paketchen 10 Pfg. zu haben bei
Robert Treiber.

Russa

ein vorzügliches Speisefett in 3, 5 u. 9 Pfd.-Ballen ist frisch eingetroffen bei
Robert Treiber.

Jünglingsverein.

Samstag, 10. April
Abends 8 Uhr: Bibelstunde und Spiel.

Sonntag, 11. April
4 Uhr Spiel.
5 Uhr Vereinsstunde.

Ev. Gottesdienst.

Quasimodogenitt, 11. April.

Konfirmation.
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Köstler.

Konfirmation.
Nachm. 2 Uhr Christenlehre mit den Neukonfirmierten.
Stadtvikar Kempplis.

Mittwoch, 14. April
Abends 8 Uhr Kriegsbesetzung, zugl. Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Stadtvikar Kempplis.

Freitag, 16. April
Abends 5 Uhr Kriegsbesetzung, zugleich Vorbereitung zum Abendmahl der Neukonfirmierten. Beichte. Stadtvikar Kempplis.

Nach der Beichte Anmeldung zum Abendmahl der Neukonfirmierten.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag den 11. April
9 1/2 Uhr Amt und Kinderkommunion.

2 Uhr Andacht.
Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe.

Beicht: Alle Tage vor der hl. Messe und Samstag nachmittag von 2 Uhr an.
Kommunion: Sonntag 1/2 8 Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Unsere Wildbader kehren in
Stuttgart
in der berühmten
Hoftheaterwirtschaft ein.

Vorzüglicher Mittagstisch —
Gewählte Abendkarte —
: Guter Keller : —
Nachmittags-Kaffee
Bürgerliche Preise.

Metall- Feldfläschchen imprägniert

Glas-
Feldfläschchen
in jeder Größe

empfiehlt
C. Aberle sen.
Inh. E. Blumenthal.

Auf Vorposten
leisten vortreffliche
Dienste die seit
25 Jahren bewährten

Kaiser-Biscuits
Caramellen
mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Reuchhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürg.

den sicheren Erfolg.
Appetit-anregende,
feinschmeckende Bonbons,
Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspack. 15 Pfg. kein Port.
Zu haben in Apotheken
sowie bei: Dr. C. Meßger,
königl. Hof-Apotheker, und
Drogerie Herm. Erdmann
vorm. H. Grundner
in Wildbad.

Leere
Feldpost-
Schachteln

in jeder Größe,
Feldpost-
Packungen

in beliebiger Zusammenstellung
sind zu haben bei
C. Aberle, sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)

K. Grundbuchamt Wildbad.

Auf Antrag der Erben des Christian Jakob Munding, gew. Mehgers hier, kommen am

Montag, den 12. April 1915,
vormittags 10 1/2 Uhr,

erstmalig öffentlich zur Versteigerung:

Geb. A 76 St. C. an 41 qm Wohnhaus etc. mitten in der Stadt,

Parz. Nr. 745 — 11 ar 79 qm Acker mit einer Heuscheuer am Löwenberg,

Parz. Nr. 842 — 11 ar 85 qm Acker und Heuscheuer im Spiessfeld,

Parz. Nr. 747 — 12 ar 79 qm Acker und Oede mit einer Scheuer auf Freiposten im Löwenberg,

Parz. Nr. 746 — 11 ar 97 qm Acker im Löwenberg.

Den 8. April 1915.

Bezirksnotar Brehm.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (K. B.) Armeekorps
betr. Saaturlaub.

Die Militärbehörden haben, den landwirtschaftlichen Berufsinteressen Rechnung tragend, diesbezüglichen Gesuchen der landwirtschaftlichen Bevölkerung um Urlaub von Angehörigen bzw. Ersatzmannschaften weitgehend entsprochen.

Es wird den betr. Ortsbehörden hingegen zur Pflicht gemacht, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß alle jene bevorzugten, beurlaubten Mannschaften nun auch wirklich in den eigenen bzw. gegebenenfalls in Nachbarbetrieben, deren Angehörige im Felde stehen, tätig sind.

Etwaige Verfehlungen sind sofort dem stellv. Generalkommando zur Kenntnis zu bringen.

Stuttgart, den 1. April 1915.

v. Marchtaler.

Die Schultheißenämter werden ersucht, vorstehende Verfügung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, mit dem Bemerkten, daß Beurlaubte, die sich nicht in landwirtschaftlichen Betrieben betätigen, sofort zum Truppenteil zurückbeordert werden.

Neuenbürg, den 3. April 1915.

K. Oberamt: Kindel A. B.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 6. April 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Während meiner Abwesenheit vertritt mich
 mein Kollege

Herr Zahnarzt Waldschmidt.

Er wird

Montag, Mittwoch und Freitags,
 je mittags von 2 bis 7 Uhr
 Sprechstunden abhalten.

Ich ersuche höflichst meine werten Patienten,
 diese Zeiten gefl. zu berücksichtigen.

Zahnarzt J. Guenther, Bergbahngebäude

Cognac

Kirschwasser und feine Spirituosen in

Feldpost - Packung

vorrätig in den einschlägigen Geschäften.
Landauer & Macholl, Heilbronn.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.

Telefon Nr. 88.

Druck und Verlag von J. Paucke's Buchdruckerei Wildbad.

Für Feldpostsendungen empfehle ich:

Castige Emmenthalerkäse

Milde Frühstückskäse

Feinste Tafelbutter

täglich frisch

Frank's Kriegs-Kaffee-Mischung

Echt Honig in Blechdosen

Bouillon-Würfel

Cigarren Cigaretten

Schnupftabak Rahtabak

Flüssigen Kaffee-Extrakt

Flüssigen Thee-Extrakt

Flüssigen Zucker

Cacao, Milch u. Zucker enthaltend

Chocolade

Pfeffermünz

Hustenbonbons

Rauchtobak

Tabakspfeifen

Robert Treiber.

Feldpostkarten mit Rückantwort

Feldpostbriefe

Feldp.-Paketadressen

ins Feld, sind zu haben bei

Buchhandlung **:: J. PAUCKE ::** Hauptstr. 99

Ziehung
 garantiert 15. April 1915.
 Württemb.

**Rote Kreuz-
 Geld-Lotterie**

1626 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

36000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mk.

15000

5000

2 zu 1000

Lose zu 1 Mark.

13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.

Nachnahme 20 Pfg. teuer, empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstraße 6.

Siehe bei C. W. Bött.

Eine sommerliche

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern samt
 Zubehör sofort oder bis 1. Juli
 zu vermieten.

Zu erfragen bei

Robert Vott
 Hohelohestr. 225.

Persil

für

Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Prima gutgelagerte

Cigarren

selbst abgefüllt in Karton von
 5, 10 und 20 Stück, in allen
 Preislagen, empfiehlt

Robert Treiber.

Soeben erschienen:

Kriegskochbuch
 mit Nachtrag

herausgegeben von der Stadtverwaltung Stutt-
 gart mit einem Vorwort von Frau Dr. E.
 Jungelinger

Rezepte vom Schwäbischen Frauenverein.

Preis 20 Pfennig.

Das Büchlein gibt praktische Ratschläge, die
 Nahrungsvorräte einzuteilen, sie sparsam zu ver-
 brauchen und sie nach Möglichkeit auszunützen.

Zu haben bei

J. Paucke, Buchhandlung,
 Hauptstraße 99.

C. Aberle sen., Inh.: C. Blumenthal

empfiehlt



**Luftgewehre,
 Waffen,
 Munition,**

Jagdgeräte,
 Touristen-
 Artikel,



Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.
 Reparaturen werden angenommen.

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.